38. Jahrgang. Mittwoch, 22. Mai. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

(Auflage über 10 000.) (Auflage über 10 000.)

Nr. 21359. 1895.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Haupt-Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal ohne „Handelsblatt und landwirthsch. Nachrichten" 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., mit „Handelsblatt und landwirthschaftl. Nachrichten" 3.50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Bei wiederholtem Inseriren entsprechender Rabatt. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Herzog Alfred.

In der Bevölkerung des Herzogthums Coburg-Gotha sind zur Zeit seltsame Gerüchte verbreitet. Herzog Alfred soll, wie man erzählt, regierungsmüde sein und zu Gunsten seines Sohnes, des Erbprinzen Alfred, abdanken wollen. Man fügt hinzu, daß er überhaupt von vornherein nur deswegen die Regierung übernommen habe, um seinem Sohne, der bei seiner Thronbesteigung noch minderjährig war, den Thron zu sichern. Man sucht für dies Gerücht nach Gründen und will sie in den von Anfang an gegebenen Verhältnissen finden, die theils interner, theils externer Natur sind. Die Schwierigkeiten bei Uebernahme der Regierung und des Nachlasses des Herzogs Ernst II. durch Herzog Alfred, namentlich in finanzieller Hinsicht, die den Herzog wenig entgegenkommend erschienene Haltung des Landtages in mehrfacher Beziehung, sowie die Rivalität zwischen Coburg und Gotha und die daraus folgenden unerquicklichen Kämpfe für die Erhaltung der Selbständigkeit, — alles dies soll, wie man den „Münchener Neuesten Nachrichten" schreibt, denen wir die Verantwortung überlassen müssen, den Herzog, der sich auch in diesem Winter und Frühjahr weit kürzere Zeit als sonst in seinen Landen aufgehalten hat, zu dem Entschlusse gebracht haben, der Regierung zu entsagen. Auch die Kämpfe im englischen Parlament um seine Apanage, die sich immer wiederholen und schließlich doch einmal zu Ungunsten sich wenden können, werden als psychologisches Moment erwähnt. Zu dem allen kommt noch, daß der Herzog doch im innersten Herzen Engländer ist und dem deutschen Volkscharakter, speciell seinem thüringischen Volksthum, fremd gegenübersteht. Sein Aufenthalt im Lande dürfte ihn auch wenig mit dem Bürger und dem Volk in Verbindung gebracht haben. Und daß die Herzogin Marie als russische Großfürstin sowohl ihrer Nationalität als auch ihrem Glauben nach dem thüringischen protestantischen Geiste sehr fern steht, bedarf wohl keines Beweises. Hängt sie doch so fest an ihrem orthodoxen Glauben, daß ein im Park zu Gotha befindliches Schlößchen als russisch-griechische Kapelle mit orthodoxem Ritus ausgebaut und ein Pope als Prediger berufen werden soll.

Zu allen diesen Gerüchten und den vorgegebenen Gründen kam nun noch etwas Thatsächliches, was geeignet erscheint, dieselben zu bestätigen. Vor kurzem wurden plötzlich die vom Herzog Alfred selbst im vorigen Jahre angeordneten und gegenwärtig in der Ausführung begriffenen Restaurationsarbeiten am und im Schlosse zu Reinhardsbrunn durch den Schloßherrn, der sich jetzt in London aufhält, mittels Telegramms von da sistirt.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

(Telegraphischer Bericht.)

□ Berlin, 21. Mai.

(Schluß des Berichts aus der heutigen Abendnummer.) Alsdann überwies das Abgeordnetenhaus die Novelle **zum Jagdpolizeigesetz** der Jagdscheincommission und erledigte den Rest der Tagesordnung ohne bemerkenswerthe Debatte. Der Schluß der Sitzung fand um 3¼ Uhr statt.

Morgen stehen das Arbeiterwohnungsgesetz und kleinere Vorlagen auf der Tagesordnung.

— **Für den Antrag Arendt** hat u. a. heute auch der nationalliberale Abg. **Sieg-Thorn** gestimmt.

Deutscher Reichstag.

(Telegraphischer Bericht.)

*** Berlin, 21. Mai.

Obwohl der Reichstag heute mit Dampf arbeitete, konnte die zweite Lesung der **Branntweinsteuernovelle** nicht zu Ende geführt werden. Die Agrarier, welche doch das Bestreben haben, das Gesetz möglichst bald unter Dach und Fach zu bringen, hielten sich heute ostentativ von jeder Discussion fern, nur der Reichsparteiler **Holtz** ließ sich zum offenbaren Aerger seiner Freunde einmal dazu verleiten, eine kurze Rede zu halten. „In den Reden sind wir Ihnen über, in der Abstimmung sind Sie uns über" rief Abg. Dr. **Meyer**-Halle den Herren von der Rechten zu und in der That wurden die Gegner der Vorlage einfach niedergestimmt. Es ist mit Bestimmtheit auf eine compacte Majorität aus den Conservativen, der Reichspartei, dem Centrum und den Nationalliberalen mit verschwindenden Ausnahmen für die Vorlage zu rechnen. Die folgenden Zahlen der heutigen namentlichen Abstimmungen beweisen das: die Neucontingentirung in fünfjährigen Perioden wurde mit 167 gegen 66 Stimmen angenommen. Der Compromißantrag Gamp, der bei der Brennsteuer die landwirthschaftlichen Genossenschaftsbrennereien bevorzugen will, indem von denjenigen Genossenschaftsbrennereien, welche am 1. April 1895 bereits schon als solche bestanden haben, im Umfang des bestehenden Betriebes nur drei Viertel von der Brennsteuer erhoben werden soll, wurde mit 161 gegen 91 Stimmen angenommen. Daß hier die Minorität etwas größer war, kam daher, weil einige Centrumsabgeordnete und die Antisemiten gegen den Antrag gestimmt hatten.

Um 5 Uhr wurde die Sitzung auf morgen 12 Uhr vertagt; außerdem stehen für morgen auf der Tagesordnung der Nachtragsetat, Colonialvorlagen und Wahlprüfungen.

Zuerst wurde Artikel I § 1 ohne Debatte angenommen. Dann wurde § 2, wonach die Neucontingentirung in fünfjährigen, statt wie bisher in dreijährigen Perioden stattfinden soll, berathen.

Abg. **Richter** (freis. Volksp.) bemängelt hauptsächlich die Verlängerung der Contingentirungsperiode, für welche die Uebereinstimmung mit der Volkszählungsperiode nicht geltend gemacht werden kann.

Abg. **Weiß** (freis. Volksp.) bekämpft das System der Besteuerung mit zweifachen Steuersätzen überhaupt, welches zweifellos eine Liebesgabe darstelle.

Bairischer Bundesrathsbevollmächtigter, Ministerialrath **v. Geiger** erklärt eine Bemerkung des Abg. Richter, daß die Verlängerung der Contingentirungsperiode das Reservatrecht der süddeutschen Staaten verletzte, für unzutreffend.

Abg. **Richter** (freis. Volksp.): Da von der rechten Seite gegen die Ausführungen der freisinnigen Redner niemand das Wort ergriffen hat, schließe ich, daß die Rechte sich in die Taktik des Schweigens hüllt, weil sie gegen die von der linken Seite vorgebrachten Gründe nichts zu erwidern weiß.

Es folgt nun die namentliche Abstimmung, wonach der Absatz 1 Nr. 2 über die Verlängerung der Contingentirungsperiode mit 167 gegen 66 Stimmen angenommen wird. Die freisinnigen Anträge werden abgelehnt.

Eine Debatte findet dann erst wieder bei § 41, 1 statt, daß die Erhebung der Maischbottichsteuer nur noch in den landwirthschaftlichen Brennereien erfolgen soll, und über die in demselben Absatz enthaltenen Bestimmungen darüber, welche Brennereien als landwirthschaftliche zu gelten haben.

Abg. **Wurm** (Soc.): Durch die Benachtheiligung der sogenannten gewerblichen Brennereien gegenüber den landwirthschaftlichen wird gerade der kleine Bauer am meisten geschädigt, denn der Betrieb der gewerblichen Brennereien kommt dem Bauer auch zu gute.

Es meldet sich niemand weiter zum Wort, was im Hause große Heiterkeit hervorruft, worauf der Paragraph unverändert angenommen wird.

Es folgt die Berathung des Artikels II § 1, wonach die vorgeschlagene vom Brennereibesitzer zu entrichtende Brennsteuer bei den mittleren Brennereibetrieben mit dem Satze von 0,50 Mk. für das Hectoliter reinen Alkohols beginnen und nach Maßgabe der Höhe der in den einzelnen Brennereien stattfindenden Branntweinerzeugung allmählich bis zu einem Satze von 6 Mark für das Hectoliter steigen soll. Ein Antrag **Pachnicke** will diese unterschiedliche Behandlung der Brennereien beseitigt und eine einheitliche Staffel festgesetzt wissen. Dazu liegt ferner der eingangs erwähnte Compromißantrag **Gamp** vor. Der Schlußsatz zu § 1 bestimmt, daß in den gewerblichen Brennereien, die Melasse, Rüben oder Rübensaft verarbeiten, sofern in einem Betriebsjahre eine Alkoholmenge hergestellt wird, die das Contingent um mehr als ein Fünftel übersteigt, die Brennsteuer um 5 Mk. für jedes weitere Hectoliter reinen Alkohols erhöht wird.

Abg. **Fischbeck** (freis. Volksp.): Es handelt sich hier um ein beispielloses Experiment, dessen Folgen ganz unübersehbar sind. Es ist sehr zweifelhaft, ob nicht gerade das Gegentheil von dem eintritt, was man beabsichtigt. Die Ueberproduction war die Folge einer reichlichen Kartoffelernte und daran wird auch eine höhere Besteuerung nichts ändern. Wir sind deshalb für ein progressives Steuersystem, aber auf dem Gebiet der Personalsteuer, nicht auf dem Gebiet der Betriebssteuer. Denn wir wollen nicht, daß durch ein solches System die Vortheile der Technik paralisirt werden. Daß den Kartoffelbrennern die Melassebrennereien unbequem sind, glauben wir gern, aber wo kommt so etwas nicht vor im wirthschaftlichen Leben? Und da wollen Sie jetzt einen Betrieb auf gesetzlichem Wege todt machen, um einem anderen zu helfen? Das ganze neue Besteuerungsproject ist in den Köpfen von Börsenspeculanten entstanden. Es handelt sich hier um eine Begünstigung der Speculation auf Kosten der Allgemeinheit. Wir lehnen daher den Antrag ab.

Abg. **Pachnicke** (freis. Vereinig.): Man läßt uns Reden, man hüllt sich auf der rechten Seite des Hauses in imposantes Schweigen und überläßt es Herrn Gamp als Berichterstatter Behauptungen aufzustellen, die nicht mehr widerlegt werden können. Wann ist jemals ein Gesetz so behandelt worden? Ein solches Verfahren muß doch einen schlechten Eindruck im Lande hervorrufen. (Lachen rechts.) Warum soll der schon hoch genug belastete Spiritus noch mit neuen Steuern belastet werden? Es sollen Exportprämien gewährt werden, die erhöhend auf die Inlandspreise wirken. Diese Preissteigerung hat die Börse bereits vorweg genommen. Redner befürwortet seinen Antrag. Man kann eine Gesundung der Spiritusindustrie auch erreichen, ohne gleich so tief in das wirthschaftliche Leben einzugreifen. Man sollte doch wenigstens die Melassebrennereien nicht ganz todtschlagen.

Abg. **Holtz** (Reichsp.) rechtfertigt das Schweigen der rechten Seite damit, daß es sich nicht mehr um lange Reden handeln könne, wo alles bereits gründlich durchgesprochen sei. Der Unterschied ist der, wir wollen das Gesetz fertig machen, Sie aber nicht. Redner vertheidigt die stärkere Besteuerung der gewerblichen und der Melassebrennereien. Es handelt sich um eine Existenzfrage für die ganze östliche Landwirthschaft. Hier muß der Riegel vorgeschoben werden, sonst ist das ganze Gesetz werthlos.

Abg. **Wurm** (Soc.) bekämpft ebenso wie der Abg. Pachnicke die ungünstige Behandlung der gewerblichen und der Melassebrennereien.

Staatssecretär Graf **Posadowsky**: Bei dem Standpunkt, welchen die Vorredner einnehmen, werden sie sich durch keine Reden überzeugen lassen. Unrichtig ist die Behauptung, daß der Gedanke des Besteuerungsprojectes nicht in der Regierung entstanden ist, sondern ihr von einer hiesigen Speculationsfirma beigebracht ist. Ich kann versichern, wir Herren hier am Bundesrathstisch beziehen unseren Spiritus nicht von dieser Firma. (Heiterkeit.) Ich bitte an den vereinbarten Beschlüssen festzuhalten. Jene Herren wollen die Vorlage überhaupt nicht zu Stande kommen lassen. Sie werden kein Gesetz, in welcher Form wir es auch vorlegen, annehmen. Der Zweck des Gesetzes würde nicht erfüllt werden, wenn wir nicht die Melassebrennereien höher besteuern. [illegible]

Abg. Dr. **Meyer**-Halle (freis. Ver.): Der Herr Schatzsecretär mag damit Recht haben, daß wir jedes derartige Gesetz ablehnen, das von dieser Regierung kommt; aber das liegt nicht an uns. Der Herr Abgeordnete Holtz hätte eigentlich den Antrag stellen müssen: „Das Reden wird abgeschafft". Im Reden sind wir Ihnen über. In dieser Zeit können wir die Würde des Reichstags nur dadurch aufrecht erhalten, daß wir reden. (Heiterkeit.) Wir halten an dem Princip fest, daß die Steuern gerecht, d. h. gleichmäßig auferlegt werden sollen. Sie (nach rechts) haben zwei Eisen im Ofen, die Begünstigung der Zuckerindustrie und der Kartoffelindustrie. Letztere liegt ihnen mehr am Herzen und darüber lassen Sie die erstere kalt werden. Ich habe von jeher den Vortheil der Consumsteuer darin gesehen, daß man von der Verwendungsweise eines Artikels zu einer anderen übergehen kann. Wer die Rüben in der Zuckerindustrie nicht verwenden kann, soll die Möglichkeit haben, sie in der Melassebrennerei zu verwerthen. Das Materialsteuersystem war verkünstelt, aber das Gesetz von 1887 war noch gekünstelter. Man hat damit Schiffbruch gelitten und glaubt jetzt, daß es besser werden wird, wenn man noch eine neue Künstelei hinzufügt. Wir stimmen gegen die Vorlage. (Beifall links.)

Eine Scandalgeschichte im Königreich X.

1)

Von A. Conan Doyle. Verfasser von Micah Clarke etc.

Für Sherlock Holmes war sie stets schlechtweg „die Frau". Selten gebrauchte er eine andere Bezeichnung für sie. In seinen Augen verdunkelte und überragte sie ihr ganzes Geschlecht. Nicht etwa, daß sein Gefühl für Irene Adler etwas mit Liebe zu thun gehabt hätte! Sein pedantisch kaltes Wesen, das durch nichts aus dem Gleichgewicht zu bringen war, schloß eben jede Gefühlserregung, besonders dieser Art, gänzlich aus. Er sprach nur mit spöttischem Lächeln von Herzensangelegenheiten. Ihren Werth für den Beobachter unterschätzte er durchaus nicht, da mit ihrer Hilfe schon die verborgensten Motive und Handlungen ans Tageslicht gebracht worden waren, aber ein gewiegter Criminalist durfte seine Ruhe durch solche Dinge nicht gefährden lassen, das hieße ja seine scharfsinnigsten Folgerungen in Frage stellen. Bei einer Natur wie der seinigen mußte jede starke Gemüthsbewegung ebenso störend wirken, wie Grütze in einem empfindlichen Instrument oder ein Sprung in seiner eigenen, schärfsten Lupe. Und doch gab es nur eine Frau für ihn, und diese war Irene Adler, etwas zweifelhaften und dunklen Angedenkens.

Ich hatte mich vor kurzem verheirathet und daher in letzter Zeit nur wenig von Holmes gesehen. Mein eigenes Glück und meine häuslichen Interessen nahmen mich völlig gefangen, wie es wohl jedem Mann ergehen wird, der sich ein eigenes Heim gegründet hat, während Holmes, seiner Zigeunernatur entsprechend, jeder Art von Geselligkeit aus dem Wege ging. Er wohnte noch immer in unserem alten Logis in Baker Street, begrub sich unter seinen alten Büchern und wechselte zwischen Cocain und Ehrgeiz, zwischen künstlicher Erschlaffung und der aufflammenden Energie seiner scharfsinnigen Natur. Noch immer wandte er dem Verbrecherstudium sein ganzes Interesse zu, und seine bedeutenden Fähigkeiten, sowie seine ungewöhnliche Beobachtungsgabe ließen ihn den Schlüssel zu Geheimnissen finden, welche die Polizei längst als hoffnungslos aufgegeben hatte. Von Zeit zu Zeit drang irgend ein unbestimmtes Gerücht über seine Thätigkeit zu mir. Ich hörte von seiner Berufung nach Odessa wegen der Mordaffaire Trepoff, von seiner Aufklärung der einzig dastehenden Tragödie der Gebrüder Atkinson in Trimonale und schließlich von der Mission, die er im Auftrage des holländischen Herrscherhauses so tactvoll und erfolgreich zu Ende geführt hatte. Sonst wußte ich von meinem alten Freund und Gefährten wenig mehr als alle Leser der täglichen Zeitungen.

Eines Abends, es war am 20. März 1888, führte mich mein Weg durch Baker Street; ich kam gerade von einer Consultation her, da ich wieder meine Privatpraxis aufgenommen hatte. Als ich mich der wohlbekannten Thür näherte, ergriff mich der unwiderstehliche Drang, Holmes aufzusuchen, um zu erfahren, welcher Angelegenheit er augenblicklich sein außergewöhnliches Talent widmete. Seine Zimmer waren glänzend erleuchtet, beim Hinaufsehen gewahrte ich sogar den Schatten seiner großen, mageren Gestalt, der sich zweimal scharf vom Vorhang abhob. Den Kopf auf die Brust gesenkt und die Hände auf dem Rücken durchmaß er schnell und eifrig das Zimmer. Ich kannte seine Stimmungen und Angewohnheiten viel zu genau, um nicht sofort zu wissen, daß er wieder in voller Thätigkeit war. Er hatte sich aus seinen künstlich erzeugten Träumen emporgerafft und war nun einem neuen Räthsel auf der Spur. Ich zog die Glocke und wurde in das Zimmer geführt, das mir früher theilweise gehört hatte.

Sein Benehmen war nicht übermäßig herzlich zu nennen. Das war bei ihm überhaupt selten der Fall, und doch hatte ich das Gefühl, daß er sich freute, mich zu sehen. Er sprach kaum ein Wort, aber nöthigte mich mit freundlichem Gesicht in einen Lehnstuhl, reichte mir seinen Cigarrenkasten herüber und zeigte auf ein Liqueurschränkchen in der Ecke. Dann stellte er sich vor das Feuer und betrachtete mich in seiner sonderbar forschenden Manier.

„Die Ehe bekommt dir", bemerkte er. „Ich glaube, Watson, du hast siebeneinhalb Pfund zugenommen, seit ich dich zuletzt sah."

„Sieben", antwortete ich.

„Wirklich? Ich hätte es für etwas mehr gehalten. Nur eine Kleinigkeit mehr, Watson. Und du praktizirst wieder, wie ich bemerke; du erzähltest mir nichts von deiner Absicht, wieder ins Joch gehen zu wollen."

„Woher weißt du es denn?"

„Ich sehe es, ich folgere es eben. Ich weiß auch, daß du kürzlich in einem tüchtigen Unwetter draußen gewesen bist, und daß du ein sehr ungeschicktes, nachlässiges Dienstmädchen haben mußt."

„Mein lieber Holmes", sagte ich, „nun hör' auf; vor einigen Jahrhunderten würden sie dich wahrscheinlich verbrannt haben. Ich habe allerdings am vorigen Donnerstag eine Landtour gemacht und kam furchtbar durchnäßt und beschmutzt nach Hause, aber woraus du das schließen willst, weiß ich doch nicht, da ich ja sofort meine Kleider wechselte. Und Marie Johanne ist wirklich unverbesserlich, meine Frau hat ihr schon den Dienst gekündigt, aber um alles in der Welt, wie kannst du das wissen?"

Er lachte in sich hinein und rieb seine schmalen, nervösen Hände.

„Das ist doch so einfach", meinte er, „meine Augen sehen deutlich, daß auf der Innenseite deines linken Stiefels, die gerade jetzt dem Licht ausgesetzt ist, das Leder durch sechs neben einander laufende Schnitte beschädigt ist. Das kann nur jemand gethan haben, der sehr achtlos den angetrockneten Schmutz von den Rändern der Sohle abkratzen wollte. Daher meine doppelte Vermuthung, daß du erstens bei schlechtem Wetter ausgegangen bist, und zweitens, ein besonders nichtswürdiges, stiefelaufschlitzendes Exemplar der Londoner Dienstbotenwelt hast. Und was nun deine Praxis betrifft, so müßte ich doch eigentlich schwachköpfig sein, wenn ich einen Herrn, der nach Jodoform riecht, auf dessen rechtem Zeigefinger ein schwarzer Fleck von Höllenstein prangt, während die Erhöhung seiner linken Brusttasche deutlich das Versteck seines Nethoskops verräth, nicht auf der Stelle für einen praktischen Arzt halten würde."

Ich mußte lachen, mit welcher Leichtigkeit er diese Folgerungen entwickelte. „Wenn ich deine logischen Schlüsse anhöre, erscheint mir die Sache lächerlich einfach, und ich glaube es ebenso gut zu können", bemerkte ich. „Und doch überrascht mich jeder Beweis deines Scharfsinnes aufs neue, bis du mir den ganzen Vorgang erklärt hast. Und doch sehe ich genau so gut wie du."

„Sehr richtig", entgegnete er, steckte sich eine Cigarette an und warf sich in den Lehnstuhl. „Du siehst wohl, aber du beobachtest nicht. Der Unterschied ist ganz klar. Du hast z. B. häufig die Stufen gesehen, die vom Flur in dies Zimmer hinaufführen?"

„Sehr häufig."

„Wie oft?"

„Nun sicher einige hundertmal."

„Dann wirst du mir auch wohl sagen können, wieviel es sind?"

„Wieviel? Nein, davon hab' ich keine Ahnung."

„Siehst du wohl, du hast zwar gesehen, aber nicht beobachtet. Das meine ich ja eben. Ich weiß ganz genau, daß die Treppe siebzehn Stufen hat, weil ich nicht nur gesehen, sondern auch beobachtet habe. — A propos, da ich dein Interesse für meine kleinen Criminalfälle kenne,

Hierauf erfolgte die in der Einleitung bereits angegebene Abstimmung, worauf die Sitzung auf morgen vertagt wurde.

Deutschland.

Berlin, 21. Mai. Zu den **Thronstreitigkeiten in Lippe** hat der **Graf Ferdinand** zur Lippe-Biesterfeld-Weißenfeld an die fürstliche Regierung und den Landtag des Fürstenthums Lippe unter dem 14. Mai ein Schreiben gerichtet, in dem er zunächst auf seinen früheren Protest hinweist und dann fortfährt:

„Jener Protest stützte sich darauf, daß der fürstliche Erlaß vom 15. Oktober 1890, auf dem die Regentschaft beruhte, weder rechtsgiltig noch rechtsverbindlich sei und deshalb auch die thatsächlich in's Leben getretene Regentschaft nicht zu Recht bestehe. Inzwischen ist eine Vereinbarung zwischen der Regierung und dem Landtage zu Stande gekommen, durch welche Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe für eine begrenztere Zeitdauer als Regent bestellt und die unverzügliche Erledidung der Thronfolgestreitigkeiten durch Beantragung eines Actes der Reichsgesetzgebung zugesichert wird. Auch ich nehme keinen Anstand, diesem durch den Regenten bereits publicirten Gesetz vom 24. April 1895 meinerseits die Zustimmung zu ertheilen und damit für die Regentschaft in dem durch jenes Gesetz bestimmten Umfange eine neue Rechtsgrundlage zu schaffen. Es geschieht dies aber lediglich unter der Bedingung, daß nicht nur die fürstliche Regierung ihrerseits der übernommenen Verpflichtung nachkommt und baldigst einen Act der Reichsgesetzgebung beantragt, durch welche das Reichsgericht als zuständiger Gerichtshof zur Erledigung der Thronstreitigkeiten eingesetzt wird, sondern auch wirklich dieser Act der Reichsgesetzgebung baldigst erfolgt und im Anschluß an denselben das Reichsgericht die Thronstreitigkeiten entscheidet."

A. **[Das allgemeine Wahlrecht.]** Anläßlich der Erörterung über die Frage der Beseitigung oder der Reform des allgemeinen Wahlrechts schreiben die Berliner „Neuesten Nachr.", ein Organ des alten Curses:

„. . . Im übrigen haben alle diese Vorschläge so lange eine rein akademische Bedeutung, als die Voraussetzung ihrer Verwirklichung durch die dabei zur Mitwirkung berufenen gesetzgeberischen Factoren fehlt. Weder dieser noch auch aller Voraussicht nach ein ihn ablösender Reichstag werden die dafür erforderliche Mehrheit bieten. Die Zeiten müssen politisch und wirthschaftlich noch weit ungünstiger, die Klagen über die Unzulänglichkeit des bestehenden Wahlsystems noch weit allgemeiner werden, bevor die Nation in ihrer überwiegenden Mehrheit sich zu dem Entschlusse aufraffen würde, bei Neuwahlen auch die Frage einer Aenderung des Wahlrechts mit in Betracht zu nehmen, es sei denn, daß ein unvorhergesehener Anlaß auf andere Weise eine Umstimmung bewirkt und eine thatkräftige Regierung ihn rasch zu einer großen Action benutzt."

Ein solcher „unvorhergesehener Anlaß" ist zu Bismarcks Zeiten mehr als einmal zu einer „großen Action" benutzt worden. Es wäre kein Glück für das deutsche Reich, wenn die „Thatkraft" einer Regierung sich wieder in einer reactionären Gelegenheitspolitik dieser Art bekunden sollte. Was die oben an[illegible]tete Wahlparole betrifft, so meinen wir, wird es Sache der Anhänger des allgemeinen Wahlrechts sein, bei allen künftigen Neuwahlen die Frage des allgemeinen Wahlrechts in den Vordergrund zu stellen und keinen Candidaten zu unterstützen, der nicht in dieser Beziehung offen Farbe bekennt. Die Herren v. Mirbach und Genossen müßten es übrigens consequenterweise fortan ablehnen, sich unter der Herrschaft des ihnen so verhaßten Wahlsystems um ein Reichstagsmandat zu bewerben.

* **[Meldereiter.]** Für die Meldereiter-Detachements sind, wie das „Armee-Verordnungsblatt" meldet, Rekruten auszuwählen, welche — mit der Wartung von Pferden vertraut — ihrem Berufe, sowie ihrer körperlichen und geistigen Befähigung nach besonders geeignet erscheinen; untadelhafte Führung, scharfes Sehvermögen, Kenntniß der deutschen Sprache, Fertigkeit im Lesen und Schreiben sind weitere Vorbedingungen. Die Anforderungen an Körpergröße und Körpergewicht entsprechen denjenigen für die leichte Cavallerie.

* **[Die neue Agende.]** Die ersten Exemplare der erneuerten Agende sind der „Kreuzztg." zufolge bereits fertiggestellt. Der evangelische Oberkirchenrath und der Generalsynodalvorstand haben sich in der auf **heute** anberaumten gemeinschaftlichen Sitzung mit dem Begleitschreiben zur Agende und mit der Anleitung zu ihrem Gebrauche beschäftigt.

Posen, 21. Mai. Dem „Pos. Tagebl." zufolge ist die Begründung der vom Verein zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken geplanten **deutschen Agrarbank** nunmehr gesichert und der Specialcommissar, Regierungsrath Stobbe-Bromberg zum Director der Bank gewählt worden. Nach dem „Dziennik Poznanski" beträgt das Kapital 10 Millionen Mark.

München, 19. Mai. Nach dem „N. Münchn. T." hat der Prinzregent 39 **Gemeindeholzrechtler** in Hohenmirsberg (Oberfranken), die das ihnen von der Gemeinde vorenthaltene Rechtholz sich selbst nahmen und den ganzen Wald durchschlugen — alles genau so wie in Fuchsmühl — **begnadigt**. Sie waren wegen Forstfrevels zu je 110 Mk. Geldstrafe und den Kosten von 11 000 Mk. verurtheilt worden. Der Prinzregent setzte die Strafe auf je 3 Mk. und die Kosten auf je 1 Mk. herab. Man erfährt da zum erstenmal, daß sich der ganz gleiche Vorgang wie in Fuchsmühl auch anderswo abgespielt, auch das Gericht zu sprechen hatte und doch nicht Landfriedensbruch angenommen wurde. Auch das Militär ist in Hohenmirsberg nicht „in Action" getreten.

Serbien.

* **[Der König und seine Eltern.]** Aus der nächsten Umgebung des Königs Alexander wird versichert, daß es der Königin Natalie in den wenigen Tagen ihres Aufenthalts in Belgrad gelungen sei, das Band zwischen Alexander und seinem Vater Milan gänzlich zu zerreißen. Exkönig Milan dürfe nicht mehr nach Belgrad zurückkehren.

Amerika.

* **[Revolte in Mexiko.]** In der mexikanischen Provinz Chihuahua haben die Eingeborenen revoltirt. Sie ermordeten zwanzig Landvermesser, schlugen die zur Hilfeleistung entbotenen Soldaten und tödteten und verwundeten fünfzig derselben. Die von der Hauptstadt aus auf den Schauplatz der Ruhestörungen entbotenen militärischen Verstärkungen rückten in Eilmärschen aus.

Coloniales.

* **[Das Duell in Ostafrika.]** Wie schon gemeldet, haben kürzlich Competenzstreitigkeiten in Deutsch-Ostafrika zu einem Duell zwischen dem Oberrichter Eschke und dem Landrath von Bennigsen geführt. Der Gouverneur hatte dem Landrath v. Bennigsen den Auftrag ertheilt, die dem Oberrichter unterstellten Bezirksgerichte zu besuchen und einer amtlichen Besichtigung zu unterwerfen, was, wie es den Anschein hat, den dienstlichen Verhältnissen nicht ganz entsprochen haben mag. Jedenfalls erblickte Oberrichter Eschke in dieser Dienstreise des Landraths v. Bennigsen einen Eingriff in die ihm zustehenden Befugnisse und eine ihm zugefügte persönliche Beleidigung, für die er Genugthuung fordern müsse. Es kam zum Zweikampf, in dem Landrath von Bennigsen leicht verwundet wurde, während sein Gegner unversehrt blieb. Oberrichter Eschke wird sich in kurzer Zeit nach Deutschland einschiffen, um hier die ihm für die Herausforderung [illegible]kampf zuerkannte Festungsstrafe anzu[illegible] „Voss. Ztg." bemerkt dazu: Die Verpflanzung der Unsitte des Zweikampfes auch in die Colonien hat uns gerade noch gefehlt. Und dabei ist der Oberrichter, der die Gesetze wahren soll, der Herausforderer.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. Mai. Nach der „Post" wird die **Kaiserin** nebst den Kindern einen längeren **Sommeraufenthalt in Wyk** auf der Insel Föhr nehmen.

— Auf der Frankfurter Börse ist heute die Nachricht von der **Demission** des englischen Premierministers Lord **Rosebery** eingetroffen. (In Berlin lag bis zum Abend eine Bestätigung noch nicht vor.)

— Die „Kreuzzeitung" ereifert sich, daß das **Schultze-Delitzsch-Denkmal** demnächst auf einem öffentlichen Platze in Berlin Aufstellung findet.

— Der Vorstand des deutschen **Landwirthschaftsrathes** hat eine Eingabe an den Bundesrath wegen Beseitigung **der gemischten Transitläger** und Nachprüfung des Ausbeuteverhältnisses von Mehl und Getreide zwecks richtiger Bemessung der Ausfuhrbescheinigungen gerichtet.

Pest, 21. Mai. Durch Verordnung des Ackerbauministers ist über die Anstalt für Borstenvieh in **Steinbruch** wegen der weiteren Ausbreitung der **Ruhrkrankheit** unter dem Borstenvieh die **Sperre verhängt** worden. Der Export von Borstenvieh von dort nach dem Ausland ist verboten.

Paris, 21. Mai. Der **Generalrath** des Seine-Departements hat verschiedene Anträge zurückgewiesen, die sich auf den **Flottenbesuch in Kiel** bezogen und eine Tagesordnung angenommen, daß der Generalrath nicht berufen sei, über diese Frage sich zu äußern.

London, 21. Mai. Die **Verhandlung** vor dem Handelsamte wegen des **Unterganges der „Elbe"** wurde heute fortgesetzt. Der Lootse Greenham wiederholte seine frühere Aussage über die Vorgänge, über das Herablassen der Boote und das ordnungsmäßige Verhalten der Besatzung. Er sagte ferner, er habe länger als eine Stunde ein grünes Licht und wie er annahm, das Licht am Hintertheil der „Crathie" gesehen. Er habe dieselbe für stillstehend gehalten. Es sei nutzlos gewesen, die „Crathie" um Hilfe anzurufen, da sie gegen den Wind gelegen habe und keine Rufe habe hören können. Rechtsanwalt Robson, Vertreter des Handelsamtes, beantragte Vertagung bis zum 10. Juni, um dem Norddeutschen Lloyd Gelegenheit zu geben, seine Zeugen vorzuführen. Dem Antrage wurde stattgegeben.

Danzig, 22. Mai.

♂ **[Der Landwirthschaftsminister in Westpreußen.]** Ueber den Besuch des Landwirthschaftsministers in Westpreußen sind jetzt genauere Bestimmungen getroffen, welche allerdings auch noch eine Abänderung erfahren können. Danach wird der Minister bereits am Morgen des 27. d. Mts. von Berlin in **Danzig** eintreffen und von der Grünen Brücke aus mit dem Dampfer „Gotthilf Hagen" nach Plehnendorf fahren. Sodann erfolgt die Besichtigung des Durchstiches und durch den Durchstich die Fahrt aufwärts nach Pieckel. Dort soll das Schöpfwerk der Falkenauer Niederung in Augenschein genommen, dann die Nogat heruntergefahren und von Wernersdorf aus per Wagen Marienburg erreicht werden. Hier übernachtet der Minister und trifft am 28. um 1 Uhr 40 Min. Nachmittags zur Districtsschau in Marienwerder ein. Der Minister nimmt an dem aus Anlaß der Schau stattfindenden Essen Theil. Am 29. wird sich der Minister nach der Münsterwalder Niederung und von dort mittels Dampfer nach Gr. Nebrau begeben. Von hier aus erfolgt dann die Rückreise per Wagen nach Marienwerder. Die Abreise nach dem Rosenberger Kreise mit Herrn v. Puttkamer-Plauth ist, wie man hört, bereits am 29. d. für die ersten Nachmittagsstunden in Aussicht genommen. Am 30. Abends kehrt der Minister von Rosenberg aus nach Berlin zurück.

* **[Recitationsabend.]** In der Aula der Scherler'schen Schule hatte gestern Herr Professor J. Löbel aus Wien einen recht interessanten Recitationsabend veranstaltet. Der Vortragende, der über ein volles wohlklingendes Organ verfügt, trug frei aus dem Gedächtniß einige Scenen aus Schillers „Wilhelm Tell", verschiedene Saphir'sche Humoresken, „Die äpyptische Finsterniß bei Gasbeleuchtung" oder „Der Ochs in der Laterne" und „Die Naturgeschichte der Damen" und zum Schluß einige Rosegger'sche Scherzgedichte vor. Das Publikum zollte Herrn Löbel reichen Beifall.

* **[Dampfer „Lotte".]** Wie ein uns gestern Abend aus Kopenhagen zugegangenes Telegramm meldet, ist gestern Nachmittag der Reinhold'sche Dampfer „Lotte" von zwei Bergungsdampfern flottgebracht worden und wurde dann von Tauchern untersucht. Das Schiff wird nach Kopenhagen zur Reparatur bugsirt.

* **[Zum Markthallenbau.]** Der Abbruch des an der Markthalle stehenden Hauses Dominikanerplatz Nr. 14 wird am 1. Oktober d. J. beginnen. Der Dominikanerplatz erhält dadurch eine wesentliche Vergrößerung.

* **[Pflasterung.]** Der Magistrat läßt gegenwärtig die durch die Große Molde führende Straße mit Steinen pflastern, die durch die Auswechselung gegen Kopfsteine verfügbar geworden sind. Die geplante Verbreiterung der Straße ist an den hohen Forderungen einzelner Grundbesitzer gescheitert.

* **[Neue Fabrikanlage.]** Der frühere Brauereibesitzer Herr Kämmerer hat von Herrn Dyk in Bromberg das in Ohra gelegene Grundstück, in welchem sich früher eine Dachpappenfabrik befand, für den Preis von 72 000 Mk. angekauft, um dort eine Malzfabrik zu errichten.

* **[Jacobsthorbrücke.]** Nachdem an der links von der Brücke belegenen ehemaligen Bastion „Heilige Leichnam" die Niederlegung der noch stehenden Wälle begonnen hat und man in absehbarer Zeit dieselben wird passiren können, wird auch die Brücke am Jacobsthor mit Sand unterfüllt.

* **[Portofreiheit von Postsendungen.]** Nach einer Mittheilung des Reichskanzlers sind die bei der Ausführung des Reichsgesetzes, betreffend die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften, nothwendig werdenden Postsendungen von oder an Reichs-, Staats- und Communalbehörden als portofreie Sendungen in Militär- und Marine-Angelegenheiten anzusehen sind.

* **[Patente und Gebrauchsmuster.]** Auf eine Schutzvorrichtung für Brückenwaagen ist für die Gebrüder Böhmer, Schröttersdorf bei Bromberg, auf eine Bespannung für kreisende und schwingende Schlauchsichter für J. E. Zinnall, Stolp i. P., ein Patent ertheilt worden. — Auf eine elektrisch aus der Ferne zu bethätigende Wächter-Control-Uhr ist für Victor Lietzau, Danzig, auf einen Schlipsverschluß aus Blechhülse mit Schlitz, der zum flachen Knopf um 90° gedreht steht, für Arthur Braun, Marggrabowa, auf einen Haken zum Aufhängen von Gardinen, mit zwei Spitzen, zwischen denen ein Bügel zum Verschluß federt, für Arthur Braun, Marggrabowa, auf Honigkuchen mit durch Colorirung, Zeichnung, Malerei, Aufdruck, Abziehbilder und dergleichen decorirter Zuckerguß-Unterschicht für A. Zachowski, Pr. Holland, auf ein Briefmarken-Controlbuch mit vorgedruckten, der Größe der aufzunehmenden Marken entsprechenden Feldern, in welche nach Abtrennen der Marken Name oder Ort des Brief- oder Packetempfängers eingetragen wird für Emil Friedrich, Köslin; auf eine Kartoffelerntemaschine mit durch Zahnstange und Schneckengetriebe verschiebbarem Vordergestell-Drehzapfen und durch Zahnradgetriebe und Gelenkketten zu bethätigendem Elevatorsieb, Schleudertrommel und Scharzinken für W. Dandelski, Posen; auf eine Accordzither mit vertical beweglicher, sich selbstthätig feststellender Umstimmleiste und ebenfalls vertical federnder Auslöseleiste für Preuß, Margonin, Posen, ein Gebrauchsmuster eingetragen worden.

* **[Elektravorstellung.]** Heute **Nachmittag** findet im Apollosaale eine Vorstellung auf dem Gebiete der Optik, der Magie, Physik und der Elektrizität statt, die besonders zur Belehrung der reiferen Schuljugend dienen soll. Das Programm ist ein sehr reichhaltiges.

* **[Versetzung.]** Der ordentliche Seminarlehrer Karl Hopp am Schullehrer-Seminar in Pr. Friedland ist vom 1. August d. Js. ab in gleicher Eigenschaft an das Schullehrer-Seminar in Marienburg versetzt worden.

* **[Festschrift.]** Das Provinzial-Schulcollegium hat beschlossen, die von dem Herrn Pfarrer Dr. Rindfleisch-Trutenau zum 400jährigen Geburtstage des Reformators herausgegebene, jetzt neu aufgelegte Festschrift: „Dr. Martin Luthers Leben und Wirken" in 200 Exemplaren an die evangelischen Seminare und Präparandenanstalten der Provinz zu vertheilen, wozu der Herr Cultusminister auf den Antrag des Herrn Oberpräsidenten die Mittel bewilligt hat.

* **[Gefährliche Situation.]** Als Herr Hotelbesitzer K. aus Marienwerder gestern den bereits im Fahren begriffenen Eisenbahnzug nach Danzig besteigen wollte, glitt er auf dem Trittbrett aus und fiel zwischen zwei Eisenbahnwaggons. Nachdem zwei Wagen bereits über Herrn K. hinweg gefahren waren, wurde der Zug zum Stehen gebracht und Herr K. aus seiner gefährlichen Lage befreit. Da er nur einige leichte Contusionen am Kopf und an den Händen erlitten hatte, konnte er seine Reise nach Danzig fortsetzen und traf hier auch am Nachmittag wohlbehalten ein.

Aus der Provinz.

♂ **Zoppot**, 20. Mai. Die **Gemeindevertretung** trat heute zu einer Sitzung zusammen, welche von dem Gemeinde-Vorsteher Herrn Lohauß geleitet wurde. Dieser gab der Versammlung Kenntniß von zwei Schreiben der königl. Regierung, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen, zu Danzig, deren eines die Bestätigung des Beschlusses ausspricht, durch welchen den Lehrern der hiesigen Volksschule Wohnungsgeldzuschüsse bewilligt sind, während das andere das Anerkenntniß des Fiscus enthält, zu Bauten an den hiesigen Gemeindeschule, als Gutsherrn von Zoppot, den Werth des Bauholzes nach den Bestimmungen der Schulordnung zu erstatten. — Der Herr Gemeinde-Vorsteher brachte als dringlich einen Antrag der Commission zur Ausführung **der neuen Wasserleitung** ein, der eine Verlängerung des von der Pommerschen nach der Seestraße gehenden neuen Leitungsrohres um 150 Meter bezweckt, die einen Kostenmehraufwand von 900 bis 1000 Mark verursachen würde. Die Gemeindevertretung verschob die Beschlußfassung bis zur nächsten Sitzung, zu welcher durch Vorlegung eines technischen Gutachtens die Nothwendigkeit dieser Aenderung des Projects dargethan werden soll. — Der Herr Rentier Gromsch hat sein Amt als Mitglied der Wegebaucommission niedergelegt. Die Neuwahl eines Nachfolgers erfolgt durch Stimmzettel, bei welcher Stimmen erhalten: die Herren Rentiers Stelter 6, Vehlow 3, Gromsch 2. Herr Stelter ist mit einer Majorität von einer Stimme gewählt. — Eine Anzahl von Besitzern und Bewohnern der an der Bergerstraße belegenen Grundstücke petitionirt um Besserung dieser Straße, die einer Entwässerung ermangele und bei jedem Regen unpassirbar werde. Die Wegebaucommission hat in Folge dessen den Antrag gestellt, zur Instandsetzung der Straße 500 Mark zu bewilligen. Die Angelegenheit veranlaßte eine längere Debatte, schließlich wurde der Antrag abgelehnt. — Der Gemeindevorsteher hat der Gemeindevertretung die Frage zur Erörterung unterbreitet, wie dieselbe sich hinfort zu der Annahme von Functionären der **Kur- und Badeverwaltung**, insbesondere des Vergnügungsvorstehers, der Billetverkäuferin im Badebureau, der Billetcontroleure etc. zu stellen beabsichtige. Nach einer von mehreren Seiten mit einiger Schärfe geführten ausgedehnten Discussion beschloß die Gemeindevertretung, die Wahl des Vergnügungsvorstehers sich selbst vorzubehalten, die Anstellung und Wahl aller übrigen Bediensteten der Badedirection zu überlassen. — Der Badedirection bietet sich die Gelegenheit dar, aus einer früher bestandenen Waschanstalt mehrere zur Dampfwäscherei erforderliche Geräthe für einen mäßigen Preis anzukaufen. Sie hat daher den Antrag gestellt, zur Einrichtung solcher **Dampfwaschanstalt** im Warmbade, zum Reinigen der Badewäsche, den Betrag von 1500 Mk. zu bewilligen. Auch dieser Antrag erfuhr von mehreren Seiten heftige Opposition, namentlich von Herrn Werner Hoffmann, wurde aber bei der Abstimmung angenommen. — Zum Schluß genehmigte die Versammlung das Arrangement mit den Bauunternehmern Kupperschmitt und Dost dahin, daß diese von ihrem Gesammtguthaben für den Bau der Strandhallen und des Kesselhauses einen Betrag von 2000 Mk. fallen lassen. Der frühere Beschluß der Gemeindevertretung, welcher einen Abstrich von 3000 Mk. verlangte, ist dementsprechend modificirt worden.

♂ **Einlage**, 20. Mai. Das früher Deichhauptmann **Grünwitzky'sche Grundstück** zu Einlage, in dem seit jeher Schankwirthschaft, Materialwaarengeschäft und Bäckerei betrieben worden ist, ist von den Erben an den Schiffer Schneider für 19 500 Mk. verkauft. Bei dem Grundstück verbleiben ca. 9 culm. Morgen Acker. Ein Theilstück von 9 culm. Morgen wurde bereits früher für 8000 Mk. verkauft.

□ **Von der unteren Weichsel**, 20. Mai. Die **Kreuzotter** findet sich jetzt auch — und gar nicht selten — in den Niederungen am Weichselufer. Sie ist mit den vielen Waldfaschinen, die zu den Strom- und Uferbauten verwendet werden, hier eingeschleppt worden. Die Reise hierher hat das Reptil theils zu Wagen, theils zu Schiff gemacht. In diesen Tagen haben Arbeiter, die bei den Uferbauten beschäftigt sind, mehrere Exemplare von ziemlicher Größe eingefangen.

Graudenz, 20. Mai. Das Dienstmädchen Rinkowski aus Johannisdorf betrat am Sonnabend wegen **fahrlässiger Tödtung** die Anklagebank der Graudenzer Strafkammer. Die Angeklagte diente mit den Mädchen Pelagia Koslowski und der 17jährigen Köchin Anna Podjacki bei dem Besitzer Herrn Stammer in Johannisdorf und schlief mit diesen Mädchen zusammen in einer Kammer, in welcher sie auch den Ofen zu heizen hatte. Am 7. Januar war es in der Kammer sehr kalt und die Angeklagte holte aus der Küche auf einer Schaufel drei Stücke glühenden Torf und legte diese mit der Schaufel an den Ofen, worauf sich alle drei Mädchen legten. Am Morgen um 5 Uhr weckte Herr Stammer die Mädchen. Es erschienen aber nur die Koslowski und die Angeklagte in der Küche und klagten, daß sie krank seien. Sie theilten Herrn Stammer auf Befragen mit, daß sie glühenden Torf in der Kammer gehabt hätten. Herr Stammer ging sofort in die Kammer und fand die Podjacki röchelnd im Bett liegen. Er brachte sie schleunigst in sein Zimmer, doch verstarb sie, bevor der herbeigeholte Arzt erschien; alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Der Gerichtshof hat erwogen, daß, obwohl ein Menschenleben zu Grunde gegangen, die Angeklagte doch sich selbst in die Gefahr getödtet zu werden gebracht hat, er hat deshalb die Sache milde aufgefaßt und die Angeklagte mit nur einer Woche Gefängniß bestraft.

K. **Thorn**, 20. Mai. Endlich scheint es, als wenn zwischen dem Justizfiscus und der Stadt eine Einigung wegen Räumung des Rathhauses durch das Amtsgericht in Aussicht stände. In der am Mittwoch stattfindenden Stadtverordnetensitzung werden sich

---

du hattest sogar die Güte, ein oder zwei meiner geringen Erfahrungen aufzuzeichnen, wird dich vermuthlich auch dies interessiren." Er reichte mir einen Bogen dicken, rosenfarbenen Briefpapiers, der geöffnet auf dem Tisch lag. „Dies Schreiben kam mit der letzten Post an, bitte lies vor."

Der Brief, der weder Datum noch Unterschrift und Adresse trug, lautete: „Ein Herr, der Sie in einer sehr bedeutungsvollen Angelegenheit zu sprechen wünscht, wird sie heute Abend um dreiviertel acht aufsuchen. Die Dienste, die Sie unlängst einem regierenden, europäischen Hause erwiesen, geben den Beweis, daß man Ihnen Dinge von allerhöchster Wichtigkeit anvertrauen kann. Dies Urtheil wurde uns von allen Seiten bestätigt. Bitte also zur bezeichneten Zeit zu Hause zu sein, und es nicht falsch zu deuten, wenn Ihr Besucher eine Maske trägt."

„Dahinter steckt ein Geheimniß," bemerkte ich. „Kannst du dir das erklären?"

„Bis jetzt habe ich noch keine Anhaltspunkte."

(Fortsetzung folgt.)

Wirkung des Erdbebens auf die Thierwelt.

Ein Waidmann und eifriger Beobachter der Thierwelt veröffentlicht folgende, von ihm gesammelte Daten vom Erbeben in Krain: Ein Wächter, der in der schreckensvollen Osternacht seinen Dienst versah, hörte einige Minuten vor dem Beben seinen Kauz, den er großgezogen hat und gefesselt in einer Holzlege hielt, ängstlich und wild herumflattern. Da er den Angriff eines Raubthieres auf seinen Vogel vermuthete, trat er in den Verschlag, worauf sich der Kauz einigermaßen beruhigte. Bald jedoch begann das ängstliche Herumflattern, das sichtliche Bestreben, sich der Fesseln zu entledigen, von neuem. Kurz darauf begann das unterirdische Getöse, dem das furchtbare Beben folgte.

Der Jäger und der Waldhüter eines nächst Laibach gelegenen Ortes sah, als er in der Schreckensnacht auf die neben Feldern hinziehende Straße flüchtete, mehrere Feldhasen in voller Flucht dem nahe gelegenen Berge zurennen, auch hörte er Rebhühner schwirren und kurz darauf die Hähne ängstlich rufen.

Ein anderer Beobachter hörte während der schwächeren Stöße am Ostermontag vor dem Morgengrauen in dem an seinen Besitz grenzenden Walde ganz deutlich das Klagen der Hasen.

Ein Herr, der sich nach der Katastrophe auf einen freien Platz geflüchtet hatte und die Nacht in einem Wagen sitzend zubrachte, hatte Gelegenheit zu beobachten, daß kurz vor jedem mehr oder weniger heftigen Erdstoße die Tauben und Thurmfalken ihre Schlafstellen verließen und ängstlich in der Luft kreisten.

Finken und Spatzen flatterten während der ganzen kritischen Nacht von Baum zu Baum und ließen ängstliche Rufe hören.

Besonders erregt zeigten sich in den meisten Fällen die Pferde. Schon vor dem Beben bemerkten deren Wärter eine große Unruhe an denselben, welche Unruhe sich durch Schnauben und Stampfen des Bodens äußerte und während des Bebens so steigerte, daß manche dieser Thiere zu Boden stürzten, andere wieder mit ihren Vorderfüßen die Krippen schlugen.

In den dem großen Erdbeben folgenden Nächten hörte man in Dörfern der nächsten Umgebung Laibachs Pferde und Rinder, die vielfach im Freien angebunden waren, sich äußerst unruhig geberden. Erstere hörte man schnauben und stampfen, letztere in kurzen Zwischenräumen brüllen.

Die Hunde zeigten sich schon vor dem Beben beunruhigt; sie zerrten an ihren Ketten, und ein unausgesetztes, eigenthümliches Bellen war in den Straßen vernehmbar. Die Haushühner dagegen waren vor und nach der Katastrophe ziemlich theilnahmslos, man fand sie bei Tagesanbruch ruhig auf ihren hochgelegenen Schlafstellen.

Stadtväter mit der Hergabe eines geeigneten Geländes für das neu zu erbauende Amtsgerichtsgebäude zu beschäftigen haben. — Morgen tagt hier der **Posener Bezirksverein der Fleischerinnungen.** Aus diesem Anlaß hat der Bezirksverein seinem Begründer und Ehrenmitgliede Herrn Gustav Lüdtke in Stettin eine kunstvoll gearbeitete Adresse gestiftet, die morgen von einem besonderen Comité dem Herrn Lüdtke überreicht werden wird.

)-(**Köslin-Kolberg-Bublitz**, 20. Mai. Die **Wahlagitation** ist hier seitens der Conservativen und Socialdemokraten im besten Gange, nur die Liberalen sind noch sehr zurückhaltend. Von Kordeshagen (Kreis Köslin) wurden heute zwei vom Amtsvorsteher festgenommenene Arbeiter aus Kolberg, welche socialdemokratische Wahlflugblätter vertheilt haben und sich nicht legitimiren konnten, in das Kösliner Kreis-Communal-Gefängniß eingeliefert. Ein Herr aus Panknin (Kreis Schlawe), welcher im Gefolge des Herrn Redacteur Malkewicz-Stettin für conservative Zwecke umherreist und Propaganda macht, wird in solcher Weise nicht behelligt.

Königsberg, 20. Mai. In der vergangenen Nacht wurde ein Arbeiter verhaftet, welcher sich in der Weise Zutritt zu der Kajüte eines am Kai im Pregel liegenden Flußfahrzeuges verschafft hatte, daß er die Kappe des Lichtschachtes loslöste und sich dann in die Kajüte hinabließ. Dort packte er die Kleider des Schiffers, welche in einem Schrank hingen, in ein Bündel, konnte aber der Versuchung nicht widerstehen, in dem in der Kajüte stehenden **Bette etwas auszuruhen**, schlief dabei jedoch ein und so fand ihn der an Bord zurückkehrende Schiffer noch schlafend vor, worauf er natürlich die Festnahme des fremden Gastes veranlaßte. (O. Ztg.)

Braunsberg, 20. Mai. Eine **großartige Ente** hat irgend ein übermüthiger Spaßvogel ausgebrütet und damit leichtgläubige Leute in gelinde Aufregung versetzt. Seit einigen Tagen erzählt und colportirt man im Städtchen die Mähr, es seien einige deutsche Kriegsschiffe, sogar Prinz Heinrich von Preußen, von französischen Kreuzern gefangen genommen. Wie leichtgläubig das Publikum auf solchen Unsinn eingeht, zeigt die Thatsache, daß sogar bei der Redaction des „Braunsberger Kreisblattes" nach Extrablättern über das Ereigniß nachgefragt wurde.

Aus dem Kreise Labiau, 19. Mai. In einer der letzten Nächte hörte Herr Forstaufseher **Rosener** in Medlauken etwa um 2 Uhr im Walde einen **Schuß fallen.** Nach Stunden langer Verfolgung fand er einen Wilddieb, der auf des Forstaufsehers Ruf „Gewehr weg" zwar antwortete: „ich werde es wegwerfen", dasselbe jedoch plötzlich auf Herrn Rosener anlegte. In demselben Augenblick riß jedoch Herr R. sein Gewehr von der Schulter und feuerte auf den Wilderer, den er in die linke Körperseite traf. Darauf warf der Wilderer sein Gewehr weg und entfloh. Ungefähr zwei Jagen weit folgte Herr R. dem Flüchtling und erreichte ihn schließlich.

Kraupischken, 18. Mai. Der Böttcher M. von hier wollte am vergangenen Sonnabend ein kleines „**Feuerwerk**" abbrennen, das für ihn leider ein tragisches Ende nahm. Um sein Vorhaben auszuführen, bediente sich M. einer Düte mit Schießpulver, welche er auf ein Pumpenrohr legte und mit einem Streichholz anzünden wollte. Der primitive Pyrotechniker hatte kaum das Pulver mit dem brennenden Streichholz berührt, so explodirte die Düte und die intensive Pulverflamme schlug dem M. in's Gesicht, das dadurch über und über mit Brandwunden bedeckt wurde und jetzt ganz verschwollen ist. Der starke Vollbart des M. war bei der Explosion des Pulvers im Nu ganz und gar abgesengt worden. M. befindet sich in ärztlicher Behandlung und hat große Schmerzen auszustehen. (K. H. Z.)

Vermischtes.

Ein Glückspilz.

Der Fuhrmann Reschke in der Greifswalderstraße zu Berlin, der in der vorigen Woche sein Pferd verlor und wenige Minuten später die Nachricht erhielt, daß er einen Haupttreffer in der Stettiner Pferdelotterie gemacht, hat auch den dritten Hauptgewinn, eine Equipage und vier Pferde, erhalten, der mit ca. 10 000 Mk. abgeschätzt ist. Der Fuhrmann hat das Anerbieten der Direction der erwähnten Pferdelotterie, den Gewinn für 8000 Mk. zurückzukaufen, angenommen und den Betrag bereits ausgezahlt erhalten.

Ertrunken

ist, nach einem Telegramm aus Hannover, Lieutenant Stechern vom 1. hannoverschen Infanterie-Regiment Nr. 74 bei einer Kahnfahrt im Strudel. Die Leiche ist noch nicht aufgefunden. Ein zweiter Offizier konnte sich durch Schwimmen retten.

Ein gefährliches Experiment.

In der Provinz Algier hat ein Regierungsbeamter, Lehrer an der Schule der Wissenschaften, Professor Malbot, phylloxeraverdächtige Pflanzen eingeführt, zum Zweck, Gegenmittel gegen diese Krankheit ausfindig zu machen. Die Entrüstung darüber ist allgemein, denn die Krankheit ist jetzt da, das Mittel dagegen aber noch nicht entdeckt.

Ein schreckliches Ereigniß

hat sich kürzlich in Midland, im Staate Michigan, zugetragen. Ein junger Mann, namens Hale, verheirathete sich dort am letzten Sonntag mit einer Dame namens Belle Hammond. Nach der Trauung bezogen sie ein neues Haus, welches ihnen der Vater des Bräutigams zum Hochzeitsgeschenk gemacht hatte. Am Montag Morgen sah man Flammen aus dem Gebäude aufsteigen, welche mit solcher Schnelligkeit um sich griffen, daß dem neuvermählten Paare jeder Ausweg abgeschnitten wurde. Als die Feuerwehr des Feuers Herr wurde, fand sie die Leichen der beiden jungen Leute, die so verkohlt waren, daß man sie nicht mehr erkennen konnte. Später stellte es sich heraus, daß die Treppe und der Fußboden mit Kreosin begossen und in Oel getränkte Lumpen unter den Teppichen versteckt worden waren. Ein junger Mann, namens John Allen, wurde am Montag Nachmittag verhaftet auf den Verdacht hin, das Haus angezündet zu haben. Miß Belle Hammond war mit Allen verlobt gewesen, hob aber die Verlobung auf und heirathete den jungen Hale.

Ein Duell, aus dem kaum etwas wird.

Man schreibt den „M. N. N." unterm 14. Mai aus London: Am vorigen Donnerstag hatte der irische Abgeordnete Dr. Tanner im Unterhaus durch eine an den Kriegsminister gerichtete Frage dem weitverbreiteten Wunsch Ausdruck gegeben, der Herzog von Cambridge möchte sich endlich dazu bequemen, seinen Posten als Höchstcommandirender der britischen Armee zu resigniren. Er erhielt darauf von einem loyalen Jünger des Mars folgendes kriegerische Telegramm: „In Beantwortung Ihrer verächtlichen Anfrage bezüglich des Herzogs von Cambridge nenne ich Sie einen Feigling. Soll mich freuen, Ihnen jenseits des Kanals Genugthuung zu geben. Pistolen. J. Jones, Major." — Der Ire sandte sogleich folgende Drahtantwort: „Telegramm empfangen. Bereit, Sie morgen Abend in Konstantinopel zu treffen. Torpedos vorgezogen. Wasser-Röhrenkessel ausgeschlossen. Annonciren strict verboten. Tanner."

Ueberschwemmung.

Steinamanger, 20 Mai. In Folge andauernden Regens sind der Raabfluß und einige kleinere Flüsse aus ihren Ufern getreten, wodurch ein auf mehrere hunderttausend Gulden sich belaufender Schaden angerichtet wurde. Bei Hidweg wurde die Brücke fortgerissen und die Verbindung unterbrochen. (W. T.)

„Hinrichtung der Ungetreuen".

Eine wunderbare Geschichte, in der man in Paris einen betrogenen Gatten sah, der den Verführer seiner Frau zuerst zum Zweikampf auf Leben und Tod forderte, dann aber mit ihm nach Rouen fuhr, unterwegs sich die Sache überlegte und schließlich mit dem Herausgeforderten übereinkam, daß dieser die ungetreue Gattin erschießen solle, was denn auch geschah, aber mit dem unvollkommenen Erfolge, daß die Frau nur leicht verwundet wurde; diese Tragödie fand ihr Nachspiel am Donnerstag vor den Geschworenen von Rouen. Der Thatbestand war, wie die Verhandlung erwies, seiner Zeit ziemlich richtig angegeben worden, bis auf den Umstand, daß die Frau, die dem Pariser Bankier Jordaens mit dessen Hausfreund Bonzon entflohen war, nicht die Gattin, sondern die Geliebte Jordaens' war. Jordaens versicherte, er habe die Absicht gehabt, sie zu heirathen, sei aber davon abgekommen, als er entdeckte, daß sie ihn mit seinem Freude Bonzon betrog. Bonzon, zur Rede gestellt, entschuldigte sich damit, daß nicht er die Frau, sondern die Frau ihn verführt habe. Das bestimmte Jordaens, ihm statt des Zweikampfes zwischen ihnen die „Hinrichtung" der Ungetreuen vorzuschlagen, die inzwischen mit einem dritten Anbeter in Rouen idyllische Tage verlebte. Bonzon, der eigenartige Ausreden zu lieben scheint, behauptete vor Gericht, er habe unter der Wirkung einer Suggestion von Jordaens gestanden, als er auf seine ehemalige Geliebte schoß. Wie dem immer sei, er ging bei der Angelegenheit mit größter Kaltblütigkeit vor. Während Jordaens sich auf ein Sopha setzte und eine Cigarre anzündete, trat Bonzon auf die Frau zu und begann sie methodisch anzuschießen. Nach drei Schüssen kam der derzeitige Günstling herbeigestürzt und fragte, was los sei. „Nichts", antwortete Bonzon, „ich habe der Dame nur noch zwei Worte zu sagen", und schoß mit äußerster Gemüthsruhe noch zweimal auf sie. Wie gesagt, die fünf Schüsse haben der Dame nicht viel geschadet, und das war es wohl hauptsächlich, was die Geschworenen von Rouen bestimmte, sowohl Jordaens als auch Bonzon freizusprechen.

Briefkasten der Redaction.

Abonnent vom Lande. Natürlich wird die „Danziger Zeitung" ganz ausführliche Berichte über die Königsberger Ausstellung bringen, und es wird zu diesem Zweck ein Mitglied unserer Redaction nach Königsberg geschickt werden. Ihre anderen Fragen können wir z. Z. noch nicht beantworten; Sie werden über Ihre Wünsche in den Berichten selbst Auskunft erhalten.

W. Sie haben, falls Sie das angegebene Resultat nachzuweisen vermögen, keine Einkommensteuer für 1895, wohl aber 50 Mk. Ergänzungs- (Vermögens-) Steuer zu bezahlen.

K. in Stendsitz. Die Gewinnliste wird gegen Einsendung von 20 Pf. nach außerhalb versandt.

Kirchen-Anzeigen.

Am Himmelfahrtstage, den 23. Mai 1895, predigen in nachbenannten Kirchen:

In den evang. Kirchen: Collecte zum Besten des Gustav Adolf-Vereins.

St. Marien. 8 Uhr Diakonus Brausewetter. 10 Uhr Generalsuperintendent D. Döblin. 2 Uhr Archidiakonus Dr. Weinlig. Beichte Morgens 9 1/2 Uhr. Sonnabend Nachmittags 5 Uhr Prüfung der Confirmanden des Diakonus Brausewetter durch Consistorialrath Franck.

St. Johann. Vorm. 10 Uhr Pastor Hoppe. Nachm. 2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte Mittwoch Mittags 1 Uhr und am Himmelfahrtstage Vormittags 9 1/2 Uhr.

St. Katharinen. Morgens 8 Uhr Pastor Ostermeyer. Vormittags 10 Uhr Archidiakonus Blech. Beichte Morgens 9 1/2 Uhr.

Schidlitz. Klein-Kinder-Bewahranstalt. Vormittags 9 Uhr Gottesdienst und Feier des heil. Abendmahls, Beichte Morgens 8 1/2 Uhr Prediger Voigt. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst.

St. Trinitatis. Vorm. 9 1/2 Uhr Prediger Schmidt. Nachmittags 2 Uhr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Vormittags 9 1/2 Uhr Einsegnung der Confirmanden des Prediger Hevelke. Der Frühgottesdienst fällt aus. Nachmittags 6 Uhr Beichte und Abendmahl.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst, Beichte und Feier des heil. Abendmahls Divisionspfarrer Zechlin. Kinder-Gottesdienst findet nicht statt.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) 9 1/2 Uhr Pfarrer Hoffmann.

St. Salvator. Vorm. 10 Uhr Pfarrer Woth. Beichte 9 1/2 Uhr in der Sacristei.

Heilige Leichnam. Vormittags 9 1/2 Uhr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Bartholomäi. Vorm. 10 Uhr Pastor Stengel. Die Beichte Morgens 9 1/2 Uhr.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Pastor Richter.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Prediger Mannhardt.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9 1/2 Uhr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr. Nachm. 3 Uhr Prüfung der Confirmanden durch Consistorialrath Franck.

Kirche in Weichselmünde. Vormittags 9 1/2 Uhr Pfarrer Döring.

Schulhaus in Langfuhr. Vorm. 10 Uhr Consistorialrath Lic. Wevers.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Nachmittags 6 Uhr Prediger Pudmensky. Freitag, Abends 7 Uhr Bibelstunde, derselbe.

Heil. Geistkirche. (Evang.-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9 1/2 Uhr und Nachm. 2 1/2 Uhr Pastor Kötz.

Evang.-luth. Kirche Mauergang Nr. 3. 10 Uhr Hauptgottesdienst und heil. Abendmahl (Beichte 9 1/2 Uhr) Prediger Duncker. — Nachmittags 3 Uhr Vespergottesdienst, derselbe.

Missionssaal Paradiesgasse 33. Abends 6 Uhr, Vortrag und Chorgesang.

Königliche Kapelle. Annahme der Mädchen zur ersten heiligen Communion. 7 1/2 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Hochamt. 3 Uhr Vesperandacht.

St. Nicolai. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt und Predigt 9 3/4 Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Brigitta. 7 Uhr Frühmesse. 9 3/4 Uhr Hochamt und Predigt. 3 Uhr Vesperandacht. Militärgottesdienst 8 Uhr Hochamt mit polnischer Predigt.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vorm. 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 21. Mai. (Telegramm.) **Tendenz der heutigen Börse.** Die Börse war zu Beginn des Geschäftes zumeist in uneinheitlicher Tendenz. Für die hauptsächlich in heimischen Bahnen sowie in schweizerischen Bahnen ausgeführten Realisirungen, die auf die Course drücken, gab man die Befürchtungen wegen einer Vertheuerung des Geldes zum Ultimo an. Nachdem jedoch im weiteren Gange des Geschäftes auch der Montanactienmarkt nach anfänglich guter Haltung in Eisenactien vielfachen Schwankungen unterlegen war, wurde dadurch die Tendenz im allgemeinen ungünstig beeinflußt. Für die Ermattung in schweizerischen Bahnen wurde als Specialgrund die Meldung eines Züricher Blattes angeführt, daß die Betriebsresultate von 1894 bei der Nordostbahn nicht auf die angekündigten Mehreinnahmen, sondern auf die Verminderung der Abschreibungen von 700 000 Francs zurückzuführen sind. Italienische Bahnen waren abgeschwächt, trotzdem Goldagio auf 4 5/8 Proc. gesunken ist, österreichische Bahnen waren unregelmäßig, Franzosen und Lombarden gedrückt. Prinz Heinrich-Bahn vielfach schwankend unter Realisirungen, Warschau-Wiener anziehend. Schiffahrtsactien waren matt, Türkenloose fest, Mexicaner schwach. Der Fondsmarkt war bei stillen Umsätzen gut gehalten, Ungarn gebessert. In zweiter Börsenstunde fand eine Abbröckelung in Banken, zum Theile in Montanwerthen und Schweizer Bahnen statt. Die später starken Realisirungen in einzelnen Verkehrsgebieten drücken allenthalben. Gut gehalten war nur der Fondsmarkt, besonders Ungargold bis 103,30. Ultimogeld 3 3/4. Schluß schwächer auf Wiener Abgaben. Nachbörse befestigt. Privaldiscont 1 7/8.

Frankfurt, 21. Mai. (Abend-Course.) Oesterreichische Creditactien 333 3/4, Franzosen 365 1/4, Lombarden 85, ung. 4% Goldrente 103,20, ital. 5% Rente 88,80. Tendenz: still.

Paris, 21. Mai. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 101,02 1/2, 3% Rente 102,52 1/2, ungarische 4% Goldrente 103,62, Franzosen 907,50, Lombarden 235,00, Türken 26,10, Aegypter 104,50. Tendenz: matt. Rohzucker loco 27,50—27,75 weißer Zucker per Mai 29,12 1/2, per Juni 29,37 1/2, per Juli-August 29,62 1/2, per Oktbr.-Januar 30,12 1/2. — Tendenz: behpt.

London, 21. Mai. (Schluß-Course.) Engl. Consols 106 1/16, 4% preuß. Consols 106, 4% Russen von 1889 102 1/2, Türken 25 3/4, 4% ungarische Goldrente 102 1/4, Aegypter 103 5/8, Platzdiscont 3/4, Silber 30 3/4. — Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 12 1/8. Rübenrohzucker 101 1/4. — Tendenz: stetig.

Petersburg, 21. Mai. Feiertag.

Newyork, 20. Mai. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 1, do. für andere Sicherheiten do. 1 1/2, Wechsel auf London (60 Tage) 4,86 3/4, Cable Transfers 4,88, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,18 1/8, do. auf Berlin (60 Tage) 95 3/16, Atchison-, Topeka- u. Santa-Fé-Actien 7 3/4, Canadian-Pacific-Actien 52, Central-Pacific-Actien 18 1/2, Chicago-, Milwaukee- u. St. Paul-Actien 65 3/8, Denver- u. Rio-Grande-Preferred 46 3/4, Illinois-Central-Actien 95, Lake Shore Shares 146, Louisville- und Nashville-Actien 58, Newyork-Lake-Erie-Shares 12 1/2, Newy. Centralbahn 102 1/2, Northern-Pacific-Prefer. 21, Norfolk and Western-Preferred 16, Philadelphia and Reading 5% I. Inc.-Bonds 34 5/8, Union-Pacific-Actien 14 3/4, Silver, Comm. Bars. 66 7/8. — Waarenbericht. Baumwolle, Newyork 7 1/8, do. New-Orleans 6 9/16. Petroleum do. Newyork 8,50, do. Philadelphia 8,45, do. rohes nom., do. Pipe line cert. per Juni 179 nom. Schmalz West. steam 7,05, do. Rohe u. Brothers 7,37 1/2. Mais willig, do. per Mai 58, per Juli 58 5/8, per Sept. 59 1/4. — Weizen willig, rother Winterweizen 76 1/8, do. Weizen per Mai 74 7/4, do. do. per Juli 76, do. do. per Septbr. 76 1/4, do. do. per Dezbr. 78 1/8. Getreidefracht nach Liverpool nom. Kaffee Rio Nr. 7 15 3/4, do. Rio Nr. 7 per Mai 14,20, do. do. per August 14,80. Mehl, Spring-Wheat clears 2,95. Zucker 3. Kupfer 10,50.

Chicago, 20. Mai. Weizen willig, per Mai 72 1/8, per Juli 73 1/8. — Mais willig, per Mai 53. — Speck short clear nomin. Pork per Mai 12,72 1/2.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 21. Mai. Tendenz: besser. Heutiger Werth 10,20 M bez. Basis 88° Rendem. incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 21. Mai. Mittags 12 Uhr. Tendenz: matt. Mai 10,25 M, Juni 10,35 M, Julii 10,47 1/2 M, August 10,57 1/2 M, Oktober-Dezember 10,75 M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: besser. Mai 10,32 1/2 M, Juni 10,42 1/2 M, Juli 10,55 M, August 10,65 M, Oktbr.-Dezember 10,85 M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 21. Mai. Wind: ONO.

Angekommen: Zoppot (SD.), Scharping, Newcastle, Chamottsteine.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Walters Hotel. Major Schülno, a. Pr. Stargard, Abtheilungs-Commandeur. Major v. Stuckradt, Commandeur der Kriegsschule zu Danzig. Lauer a. Königsberg, Premier-Lieutenant. v. Hohenhausen a. Königsberg, Regierungs-Assessor. Retzlaff n. Fam. a. Koschütz, Rittmeister a. D. Zinck n. Gem. a. Genslau, Pferdmenges a. Adl. Rahmel, Hiete a. Pelzau, Rittergutsbesitzer. Beskow a. Berlin, Rentier. v. Versen aus Berlin, Hotelbes. Pauckisch a. Landsberg a. W., Maschinenfabrikant. John a. Berlin, Ober-Ingenieur. Ziehm a. Marienburg, Gasanstalts-Director. Weickert a. Nordhausen, Ingenieur. Knöchel a. Magdeburg, Ingenieur. Fischer a. Elbing, Ober-Ingenieur. Oestmann a. Elbing, Ingenieur. Burmeister a. Königsberg, Reg.-Baumeister. Wagner a. Borntuchow, kgl. Oberförster. Frau v. Reist a. Labehn, Rentiere. Hobrecht n. Gem. u. Frl. Nichte a. Rathenow. Frau Oberförster Hellwig n. Frl. Tochter a. Wildungen. Frau Hartmann a. Görlitz, Rentiere. Schultze a. Bremen, Grabowski n. Gem. a. Königsberg, Elle a. Berlin, Danziger a. Hannover, Kayser a. Stettin, Kaiser a. Berlin, Weber a. Zwenkau, Vogt a. Fulda, Gitz a. Podegisch, Ehlert a. Rathsstube, Scharffenorth a. Berlin, Jaccerd a. St. Craix, Tintelnoth a. Vlotho, Tönnesmann a. Dortmund, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Bekanntmachung.

Von jetzt ab darf auf dem Exerzierplatz Bastion Fuchs-Luchs Schutt bis auf Weiteres nicht mehr abgeladen werden. (9742

Danzig, den 22. Mai 1895.

Feldartillerie-Regiment Nr. 36.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Handelsmanns **Isaac Salomon** von hier ist heute Vormittags 11 Uhr das Concursverfahren eröffnet.

Verwalter ist der Kanzleigehilfe **Stach** in Zempelburg.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 21. Juni 1895.

Anmeldefrist bis zum 21. Juni 1895.

Gläubiger-Versammlung den 7. Juni 1895, Vormittags 12 Uhr.

Allgemeiner Prüfungstermin den 5. Juli 1895, Vormittags 12 Uhr.

Zempelburg, den 20. Mai 1895.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.
Herr. (9744

Am 16./28. Mai cr. tritt für den directen Personen- und Gepäck-Verkehr zwischen Danzig, Zoppot und Königsberg einerseits und der Station Warschau der Weichselbahn andererseits ein neuer Tarif in Kraft. Exemplare des Tarifs sind bei den betheiligten deutschen Stationen und der unterzeichneten Verwaltung käuflich zu haben.

Die Direction der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn, (9726
Namens der betheiligten Verwaltungen.

Die Beerdigung des Postgehilfen

Meißner

findet heute Nachmittag 4½ Uhr vom St. Marienkrankenhause nach dem St. Barbara-Kirchhof statt.

Schmiedeeiserne

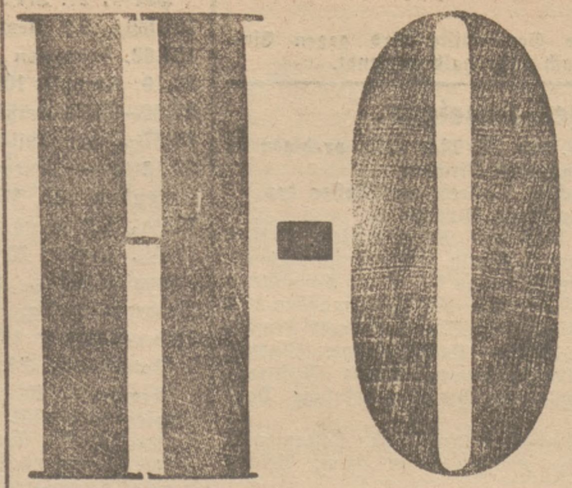
Grabgitter

nach eigenen Entwürfen in einfachsten bis reichsten Mustern, in künstlerischer Ausführung, empfiehlt zu billigen Preisen

R. Friedland, Danzig,
Kunstschmiedewerkstatt, Poggenpfuhl 81. (8799

Für Stricker u. Weber

offerirt **P. Hauck**, Werdau i. S. Schoddy, Streichgarn, Wolle, Mohair, Vigogne, Mule, Futterschus und Watergarne, 5 und 10 kg. per Nachnahme.



Kathreiner's „Herculo" H-O

das beste, billigste **Haferpräparat**, besitzt in Folge seiner eigenartigen Herstellungsweise bei größter Nährkraft leichteste Verdaulichkeit.

H-O enthält mehr nahrhafte Stoffe als **Rindfleisch**, ist — im Verhältniß zum Nährwerth **4 mal billiger als dieses, 6 mal billiger als Eier!**

H-O ist für Alt und Jung, Gesunde und Kranke, Schwache und Kinder **das beste Nahrungsmittel!**

H-O bedarf nur 5—10 Minuten Kochzeit! Koch-Vorschriften bei allen Packeten!

H-O wird in weißen Original-Packeten à ½ Pfund und 1 Pfund verkauft. 1 Pfund-Packet kostet 50 Pfg.

Man achte auf die Firma Kathreiner's Malzkaffe-Fabriken, München und die Schutzmarke **H-O**

Kathreiners H-O Herculo ist zu haben bei: H. Engelhardt, Röpergasse. Gust. Heinecke, Hundegasse. Alb. Herrmann, Fleischergasse. Emil Hempf, Brodbänkengasse. W. Machwitz, Heilige Geistgasse, 3. Damm und Langfuhr. A. Kirchner, Poggenpfuhl. Carl Köhn, Vorst. Graben. A. Kurowski, Breitgasse. M. Lindenblatt, Heilige Geistgasse. Franz Weißner, Grünes Thor. Alex. Wieck, Langgarten. C. R. Pfeiffer, Breitgasse. A. W. Prahl, Breitgasse. O. Schultz, Heilige Geistgasse. Joh. Wedhorn, Vorstädt. Graben. (9301

Specialität:

Spitzen-Umhänge,
Sammet-Capes,
Tuch-Capes.

Blousen,
Corsets,
Morgen-Röcke.

Besatz-Stoffe,
Besatz-Borden,
Seidene Bänder,
Spitzen.

Domnick & Schäfer,

63 Langgasse 63,

empfehlen

wollene Kleider-Stoffe,
seidene Kleider-Stoffe,
Wasch-Kleider-Stoffe,
Blousen-Stoffe

in allen neuen Geweben und Farben.

Fertige Damen-Costume,
fertige Kinder-Kleider
für 1—15 Jahre
in wollenen und waschbaren Stoffen.

9634)

Sonnenschirme,

größte Auswahl in Neuheiten
zu bekannt billigen Fabrikpreisen.

Adalbert Karau,

Danzig. Schirm-Fabrik. Langgasse 35.
En gros. — En detail. (9724

G. Brandt & Comp., Bromberg,

General-Vertreter
für die östlichen Provinzen der Gräflich Alvensleben'schen Brunnen-Verwaltung
„Marienquelle" in Ostrometzko.

Se. Majestät der Kaiser und König, der dieses Tafelgetränk auch bei seiner Anwesenheit auf Schloß Ostrometzko am 22. September 1894 ausschließlich im reinen und vermischten Zustande benutzte, äußerte sich besonders befriedigend und lobend über den reinen Wohlgeschmack und die vorzüglichen Eigenschaften dieses Wassers. (9531

Preis:

100 ½ Ltr. Flaschen ab Bahnhof Bromberg Mk. 10,00.
100 ⅓ „ „ „ „ „ „ 8,00.

Flaschen bleiben unser Eigenthum. Pfand auf dieselben wird nicht berechnet.

Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Photographie!

Einem hochgeehrten Publikum Zoppots und Umgegend zur gefälligen Kenntniß, daß die

Wiedereröffnung
meiner
Filiale Zoppot, Seestraße Nr. 30,
am **1. Juni cr.** stattfindet. (9586

Emil Frenzl,
Hauptgeschäft: Danzig, Vorstädt. Graben Nr. 41.

Eschholz' Hôtel,

Inhaber: W. Hauer,
Bischofsburg Ostpr.,
empfiehlt sich den Herren Reisenden.

Ludw. Zimmermann Nachfl.,

Danzig, Fischmarkt Nr. 20/21.

Feldbahnen und Lowries,
Stahlschienen u. transportable Gleise
aller Art,
neu und gebraucht,
kauf- u. miethsweise.

Natürliche Mineralwässer

in frischer Füllung
Kreuznacher Mutterlaugensalz,
Kolberger Soolsalz, Seesalz
und
Stassfurtersalz, sowie Badekräuter und Badesurrogate
empfiehlt die **Droguen-Handlung** von (9566

Albert Neumann,

Langenmarkt Nr. 3. Gegenüber der Börse.

Selterser und Sodawasser, moussirende Limonaden.

Himbeersaft, Citronen-Essenz, engl. Brausepulver.

Für Brennereibesitzer.

Max Eulenburg, Hamburg,

kauft Spiritus pro Betriebsperiode 1895/96 zu Mk. 1¾ unter Berliner Notirung frachtfrei Danzig oder Königsberg. (9174

Referenzen:

Herr **L. von Grass**, Klanin bei Gr. Starsin.
Herr Oberamtmann **F. von Kries**, Schloß Roggenhausen.
Herr **A. Wisselink**, Taschau bei Jezewo.



Während der

Districts-Thierschau in Marienwerder

werden wir einige schöne junge Bullen der ostfriesischen Raçe im Gasthofe des Herrn **Moser**, Graudenzer Straße, zum Verkauf stellen.

Auch nehmen wir Aufträge auf Lieferungen von Zuchtvieh der ostfriesischen, jeverländischen und oldenburgischen Raçe, sowie ½ u. 1½ jährige hannöversche und oldenburgische Fohlen entgegen.

M. W. Cohen & Sohn,

Vieh-Lieferanten,
Neustadt-Gödens (Ostfriesland).



Dampfer „Wanda",
Capt. Joh. Goetz,
ladet bis Mittwoch Abend in der Stadt und Neufahrwasser nach
Dirschau, Mewe, Kurzebrack, Neuenburg und Graudenz.
Güter-Anmeldungen erbittet (9656

Ferd. Krahn,
Schäferei 15.

Wer wirklich Besseres

in Tafel-Chocolade einkaufen will, dem sei hiermit die in der That vorzügliche, gerippte **6 R Chocolade von Hartwig u. Vogel** in **Dresden** empfohlen.

Die ¼ Pfd. Tafeln 40 Pfennige.

Zu haben in den meisten durch unsere Plakate kenntlichen Apotheken, Conditoreien, Colonialwaaren-, Delicateß-, Drogen- und Specialgeschäften. (4364



Wiesbadener

Kochbrunnen-Quellsalz

reines Naturproduct, seit Jahren bewährtes, tausendfach erprobtes und ärztlich allgemein empfohlenes Mittel gegen die Erkrankungen der Hals- u. Brust-Organe, Husten, Heiserkeit, Verschleimung u. gegen Darm- u. Magenleiden aller Art, Verdauungsstörungen u. s. w.

Bestes, rasch und sicherwirkendes Mittel.

Der Inhalt eines Glases „Kochbrunnen-Quellsalzes" entspricht dem Salzgehalt und demzufolge der Wirkung von **etwa 35 bis 40** Schachteln Pastillen. Preis per Glas 2 Mk. Ausführl. Prospecte gratis u. franco durch das **Wiesbadener Brunnen-Comptoir, Wiesbaden,** käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen!



Gebr. Reichstein, Brandenburg a. d. H.
Aelteste u. grösste Fahrradfabrik des Continents
1600 Arbeiter. — Jährliche Production 15 000 Räder.

Ein exam. schwedischer Heilgymnastiker u. Masseur

empfiehlt sich in und außer dem Hause. Breitgasse 73, 1 Tr.

Sommersprossen

verschwinden bereits in 7 Tagen, ohne wiederzukehren, mit meinem vorzüglichen, unschädlichen Mittel. Ein Flacon genügt für den Erfolg. Preis eines Flacons 3 M 50 S.

Th. Lechky, emer. Apotheker in **Prag-Weinberge.**

Gesundheitsapfelwein,
erfrischend u. blutreinigend, auch zu Bowlen sehr geeignet, pro Liter 30 S. von 10 Liter aufwärts,
Johannisbeer-, Heidelbeer-, Stachelbeer-, Rothwein,
sehr fein, pro Liter 1 M., von 10 Liter an aufwärts,
Obstportwein, (9520
pro Liter 1,50 M., Kiste von 5 bis 6 Fl. ¾ Ltr. à 1,50 M. incl. Kiste empfiehlt die
Obst- und Beerenwein-Kelterei
L. Weberstaedt,
Kunzendorf Westpr.

C. J. Gebauhr

Flügel- u. Pianino-Fabrik
Königsberg i. Pr.
Prämiirt: London 1851. — Moskau 1872 — Wien 1873 — Melbourne 1880 — Bromberg 1880. —
empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Instrumente. Unerreicht in Stimmhaltung und Dauerhaftigkeit der Mechanik, selbst bei stärkstem Gebrauch. Höchste Tonfülle, leichteste Spielart.
Theilzahlungen
Umtausch gestattet.
Illustrirte Preisverzeichnisse gratis und franco.

Nur für Wiederverkäufer.

Nur selbstgezogene u. selbstgekelterte Rheinweine, garantirt rein und flaschenreif. Proben gratis und franco zu Diensten. Bei Aufg. v. Referenz. 4 Mon. Ziel.
A. Koch I., Weinbergbesitzer
Dalheim (Rheinhessen).

Tisch- u. Speisenkarten

zu

Hochzeiten u. Gesellschaften

in reicher Auswahl.

Marie Ziehm,
Matzkausche Gasse.

Florblumen

für Bepflanzung von Blumenbeeten, Blatt- und Teppichbeetpflanzen empfiehlt in großer Auswahl und starken Pflanzen zu billigen Preisen. Desgleichen
Gemüsepflanzen.

A. Bauer,
Langgarten No. 38.

Kummtgeschirre,

Brust- und Zuckergeschirre von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen fertigt und empfiehlt

Th. Burgmann,
Sattlermeister,
Gerbergasse Nr. 9—10.
Special-Geschäft für Fahr- und Sport-Ausstattungen.
NB. Zeichnungen und Preise zu Diensten. (9058

Gesetzlich geschützt!

Kräuter-Liqueur „Loreley"
von
Paul Schilling,
Drogerie, Langfuhr-Danzig.
Zu haben in sämmtlichen besseren Restaurants und in Originalflaschen à ¹⁄₁ Ltr. 2,50, ½ Ltr. 1,30 in **besseren Delicateßhandlungen.** (9590

Patentirt! Patentirt!

Hygien. Schweiss-Sohle

gegen übelriechenden Fußschweiß.
Seitens der Königl. Militärbehörde bei den Truppen praktisch geprüft und bei vielen Regimentern eingeführt. (Militär-Wochenblatt Nr. 44, 1894, Apotheker-Zeitung Nr. 53, 1894). Unfehlbarer Schutz gegen Wundlaufen der Füße, sowie **große Ersparniß von Stiefeln,** da das Verseuchen des Leders durch Fußschweiß beim Tragen der hygien. Schweißsohle vollständ. ausgeschlossen ist.
Die absolute Unschädlichkeit, sowie sichere Wirkung, ist von **ärztlicher Seite** constatirt worden.
Alleiniger Fabricant: **Apotheker Paul C. Beiersdorf,** Altona.
General-Depot für das Deutsche Reich und Allein-Verkauf für Danzig:
Theodor Werner, Danzig, Gr. Wollwebergasse 3.

Große Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, **zwei** Kissen) **mit gereinigten neuen Federn** bei **Gustav Lustig, Berlin S.,** Prinzenstraße 46. Preisliste kostenfrei. **Viele Anerkennungsschreiben.**

Wohnungen.

Ein freundlich möbl. **Vorderzimmer u. Kabinet** ist an 1 od. 2 Herren, mit auch ohne Pension, v. sogl. **Poggenpfuhl 30** II zu vermiethen.

Bad Polzin,

16 km. vom Bahnhof Gr. Rambin der Stettin-Danziger Eisenbahn, in höchst romantischem Gebirgsthal, am Eingang in die s. g. **„Pommersche Schweiz"**, alt bewährter Curort. Starke Eisensäuerlinge, Trinkquelle, sehr kohlensäurereiche Stahl-Soolbäder (nach Lipperts Methode), Fichtnadel, Moor-Bäder, frische Bergluft. — Kurzeit vom 15. Mai bis 15. September. — Außerordentliche Erfolge bei Blutarmuth, allg. Schwächezuständen, **Nervenkrankheiten,** chronischem Rheumatismus, Frauenkrankheiten. Badehäuser: Marienbad, Friedrich-Wilhelmsbad, Johannisbad, Viktoriabad, Louisenbad. Volle Pension incl. Wohnung 18—36 M wöchentlich. 6 Aerzte am Ort. Auskunft ertheilt die Badeverwaltung und Karl Riesels Reisecomtoir, Berlin. (4702

Familien od. einzelne Personen,

welche Landaufenthalt wünschen, finden freundl. Aufnahme incl. Pension in einer reizenden, romantischen Gegend der kassubischen Schweiz, in der Nähe Carthaus. Waldspaziergang, Baden, Wasser- und Angelsport kann dabei getrieben werden. Bahnstat. u. **Post** in der Nähe. Fuhrwerk gegen mäßige Preise zur Benutzung. Anfragen betr. weit. Auskunft bitte an die Expd. dieser Ztg. u. Nr. 9686 zur gefl. Weiterbeförderung einsenden zu wollen.

Eine frdl. Wohnung,

bestehend auch 5 heizb. Zimmern, nebst reichlichem Zubehör und Eintritt in den Garten, ist Langgarten 93 an eine ruhige Familie zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres daselbst parterre.

Milchkannengasse 13, 3 Tr., 3 gr. Zimmer, Kab. Entree 2c. sofort oder später zu vermiethen.

Hochelegante Wohnung, große Allee Nr. 30, neben Café Ludwig, 9 Zimmer, Bad, zwei Kamm., Garten ev. Stall preiswerth sofort **od.** später zu verm. **Näh. Hundegasse 108, 2 Tr.**

Zoppot,

Promenadenstr. 20,
ist die Wohnung erste Etage, bestehend aus 3 Zimmern, 2 Balkons, Küche u. Mädchenstube von sofort anderweitig zu vermiethen.
Näheres daselbst oder Langenmarkt 47 bei W. Unger.

Langgarten 6 und 7,

III. Etg., ist eine herrsch. Wohn., bestehend aus 4 Zimmern mit allem Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. (9632
Näheres 1 Treppe links.

---

2 sehr gut neu möbl. Zimm. ev. m. Burschengelaß sind Hintergasse 13, 2 Tr., zu verm.

In der Nähe des Militärlazareths wird ein sauberes, gut **möblirtes Zimmer** von sofort oder 1. Juni zu mieth. gesucht. Off. m. Preisang. unt. 9723 an d. Expedition dieser Zeitung erbeten.

In Zoppot,
nahe dem Kurhause,
wird für eine junge Dame ein Zimmer mit Pension gesucht.
Adr. unt. 9733 an d. Exp. d. Ztg.

Hundegasse 92,

part., ist ein Comtoir zu verm. Näh. daselbst 1 Tr. im Bureau.

Ein im besten wohnlichen Zustande befindliches

Grundstück

mit allem Zubehör, Blumen- und Gemüsegarten, in unmittelbarer Nähe des Olivaer Bahnhofes gelegen, ist zu vermiethen oder auch zu verkaufen. Nähere Auskunft Danzig, Langenmarkt 38 und auf dem Gute Oliva. (6236

Erholungsbedürftige

finden in dem auf der frischen Nehrung gelegenen freundlichen Dörfchen **Steegen** gute u. billige Pension. Wald und See in der Nähe. Sehr geschützte Lage. Dampfschiffverbindung b. Nickelswalde. (9241
Näh. durch **Lüttke-Steegen.**

Zoppot.

1 Wohnung, best. aus Entree, 3 Zimmer, Kabinet, Bodenraum, Küche, Balcon ist von gleich als Sommerwohnung oder zum 1. Oktober als Winterwohnung zu vermiethen. Zu erfragen **Schulstraße 3 part.** (8295

Weidengasse 32

ist die Saal-Etage, best. aus 5 Zimmern nebst sämmtlichem Zubehör, gleich zu vermiethen.

Gutes billiges Familienpensionat bei **Fr. v. Zydowitz**, Zoppot, Wegnerstr. 8.

Nickelswalde

am Durchstich.

Mein **Gartenlokal** empfehle ich dem verehrlichen Publikum. Für Vereine und größere Gesellschaften Mittagstisch bei vorheriger Bestellung.
Kalte Speisen, Kaffee und andere Getränke zu jeder Zeit.

R. Ramm.

Herrn Fleischermstr. **Dünkel,** Langgarten Nr. 2, für die mir während meiner Stellung dortselbst erwiesene liebevolle Behandlung besten Dank. (9721
Hochachtungsvoll
L. Matern.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.